

Pferd neckten, daß es scheu ward, stieß er wohl einige Drohungen aus und ritt dann ruhig weiter.

3. **Tod. Friedrichs Bedeutung.** Am 17. August 1786 starb Friedrich. Unter ihm war Preußen eine Großmacht geworden. Von seinem dankbaren Volke wurde ihm der Beiname „der Große“ beigelegt.

3. Sachsen nach dem Siebenjährigen Kriege.

1. **Zustand des Landes.** Sachsen hatte in dem Kriege schrecklich gelitten. Oftmals war es der Kriegsschauplatz gewesen, fünfmal hatte es den Preußen, zweimal den Österreichern als Winterquartier gedient. 70 Millionen Taler hatten Preußen und Österreicher dem Volke abgepreßt. Dazu kamen noch ungeheure Schäden durch Beschöpfung und Plünderung, kurz: Sachsen war verarmt.

2. **Wiederkehr besserer Zeiten.** Da war es ein Glück, daß es nach dem Kriege gute fürsorgende Herrscher erhielt. Friedrich Christian ergriff sofort umfassende Maßregeln zur Vinderung der Not. Leider starb er schon nach zwei Monaten. Für seinen noch unmündigen Nachfolger Friedrich August III. (1763—1827) führte dessen Oheim, Prinz Kaver, die Regierung. Sowohl dieser wie auch später Friedrich August III. selbst kannten keine größere Sorge als die für die Wohlfahrt des Landes, und es gelang ihnen nach und nach, die furchtbaren Wunden wieder zu heilen. Das minderwertige Geld, mit dem Sachsen überschwemmt war, wurde eingezogen, das Heer wieder in guten Zustand versetzt, die Rechtspflege verbessert, die Folter abgeschafft. Die Schafzucht wurde gehoben durch Einführung spanischer Merinoschafe und Anlegung von Mustereschäfereien. Baumwollenindustrie und Kohlenbergbau nahmen einen großen Aufschwung. Die Bergakademie in Freiberg wurde gegründet, später auch die Forstakademie zu Tharandt, und in Dresden wurde das erste Lehrerseminar errichtet. Allmählich kehrte der Wohlstand wieder, und Sachsen erlebte bis zum Jahre 1806 unter der fürsorglichen Regierung Friedrich Augusts III. eine Reihe glücklicher Friedensjahre.

XII. Deutschlands Erniedrigung und der Befreiungskrieg.

1. Die französische Revolution.

1. **Ursache der Revolution.** Im Jahre 1789 brach in Frankreich eine schreckliche 1789 Revolution aus. Durch Verschwendung und endlose Kriege hatten nämlich Ludwig XIV. und Ludwig XV. das Land mit einer unerträglichen Schuldenlast beladen. Dazu kam noch, daß die vielen Millionen, die der Staat alljährlich nötig hatte, ganz allein von den Bürgern und Bauern aufgebracht werden mußten; denn der Adel und die Geistlichkeit, die gerade den größten Teil des Grund und Bodens inne hatten, waren von jeder Abgabe befreit. Aber damit noch nicht genug. Der Bauer hatte auch noch für den Adel die schwersten Frondienste zu leisten; für Brücken und Wege mußte er ihm allerorten Zoll zahlen, das Getreide durfte er nur in seiner Mühle mahlen, das Brot nur in seinem Ofen backen. Die Landleute lebten daher im größten Elend. Tausende nährten sich von Raub und Diebstahl; über eine Million trieb sich bettelnd im Lande umher. Dazu nahmen Roheit und Unsittlichkeit immer mehr zu, und der Glaube an Gott erschien den meisten wie ein albernes Märchen.

2. **Ausbruch.** Unter Ludwig XVI. kam die Revolution zum Ausbruch. Er mußte büßen, was seine Vorgänger gesündigt hatten. Alle Not und alles Elend sollte er verschuldet haben. In Paris war die Aufregung fürchterlich. Bewaffnete Pöbelhaufen durchzogen Paris. Die Soldaten des Königs weigerten sich, auf die Auführer zu schießen, und schlossen